

Vorläufig

„Vorläufig“ kann ganz schön nerven

„Vorläufig gehst du jetzt mal nicht raus!“, sagten meine Eltern zu mir als Kind, wenn ich zum Beispiel erkältet war. Dieses „vorläufig“ hat mich genervt, das war so unkonkret. Zum einen wollte ich wissen, wie lange das genau ist. Auf der anderen Seite klang es auch so willkürlich und damit fast schon wie eine Ewigkeit. Wenn ich heute einen vorläufigen Steuerbescheid bekomme, dann bin ich ähnlich verunsichert – zumindest, wenn ich das Geld gerne für meine Urlaubskasse verwenden würde. Vorläufig – oje!

Vorläufige Kunstwerke

Vor einiger Zeit habe ich allerdings von einem „vorläufigen Kunstwerk“ gelesen: Da gibt es ein Sandskulpturenfestival in Binz auf der Insel Rügen. Seit 2010 findet dort über die Sommermonate ein großes Fest statt, bei dem Sandkünstler berühmte Personen oder Bauwerke aus einem speziell gepressten Sand herstellen. Auch die Besucher dürfen sich mit allerlei Werkzeug dran machen, kleine Denkmäler in Sand zu hauen. Für die Ewigkeit ist das nicht – ebenso wenig wie die tollen Statuen aus Eis, die es im Winter oft zu sehen gibt. Viel Mühe für ein Kunstwerk, das nicht mal ein Jahr überdauert. Vorläufig – lohnt sich das? Ich denke ja.

Der Vorläufer Johannes

An diesem 3. Advent begegnen wir einem Menschen, der die Vorläufigkeit in seinem Namen hat: es geht um den „Vorläufer“ Johannes den Täufer! Er gilt als der letzte Prophet des Alten Bundes, der auf Jesus hingewiesen hat (vgl. „langer Finger“ auf dem Isenheimer Altar von Matthias Grünewald). Er hat ziemlich zu tun, den Leuten klarzumachen, dass er nicht selbst der Messias ist, sondern eben nur der „Vorläufer“: Er ist nicht selbst das Licht (Joh 1,7), nur „Stimme des Rufers in der Wüste“ (Joh 1,23), Wegbereiter, tauft „nur“ mit Wasser (Joh 1,26) (vgl.: „der kocht auch nur mit Wasser“).

Manche Menschen haben damit ein Problem:

- Ich denke an Teams im Sport: Viele bereiten z.B. beim Fußball ein Tor vor, aber einer schießt den Ball hinein, nur er wird erwähnt – Vorläufer! Oder die Vorläufer beim Slalom: sie bereiten die Piste, aber niemand spricht von ihnen.

- Ich denke an Ghostwriter von Reden berühmter Leute (Minister wie Bischöfe), die ihre ganze Fachkompetenz, aber auch ihre Kreativität dafür verwenden, dass andere damit glänzen und in der Zeitung stehen.
- Ich denke an alle, die von sich selber den Eindruck haben: auf mich kommt es ja nicht so sehr an – aber meist, wenn sie fehlen, wird es klar, dass ihr Beitrag unverzichtbar ist, von außen sieht man ihn nur nicht so gut.

Vorläufig leben – ein Kunstwerk gestalten

Vieles in diesem Leben ist sehr vorläufig – aber unverzichtbar für den Moment und von daher auch kunstvoll, ohne damit öffentliches Aufsehen zu erregen:

- Die Erziehung eines Kindes ist vorläufig – man weiß nie, was ein Heranwachsender aus dem macht, was ihm mit viel Mühe mitgegeben wurde – und doch ist es entscheiden, Weg bereitend, aber eben nicht für die Geschichtsbücher (z.B. Mozart)
- Die Spende für ein soziales Projekt ist vorläufig: nicht die Spende ist das Entscheidende, sondern das, was andere mit dem Geld machen. Aber ohne das Geld wird gar nichts ...
- Vieles von dem, was ich am Tag mache, ist vorläufig: schlafen – essen und trinken – reinigen ... alles nur vorläufig, aber es gibt eine „Kultur“, ich kultiviere das Vorläufige, um zu betonen, wie wichtig es ist, selbst wenn es nur von kurzer Dauer ist.
- Schließlich ist unser ganzes Leben „vorläufig“ – das kann Angst machen, aber auch Hoffnung, dass es ein Ziel hat, eine Vollendung!

Ich darf ehrfürchtiger mit kleinen, scheinbar nicht so wichtigen „Vorläufigkeiten“ umgehen. Ich darf mich selber ernster nehmen. Manchmal sage ich: Ich kann die Welt nicht retten (zum Glück ist sie schon gerettet) – aber der Kirchenlehrer Augustinus sagt in einer seiner Predigten – „*Gott, der dich erschaffen hat ohne dich, will dich nicht erlösen ohne dich*“.

So darf ich aus jedem Tag, den ich erlebe, ein kleines Kunstwerk machen: indem ich mich pflege, höflich mit den Menschen umgehe, die mir begegnen, dem Tag eine sinnvolle Struktur gebe und mir manchmal auch einen ausgeflippten Akzent gönnen. Sehr vorläufig, könnte man sagen, denn morgen ist ein neuer Tag. Und dennoch bin ich davon überzeugt, dass jede noch so vorläufige Begebenheit eine unverlierbare Bedeutung hat!